



Kandidatur von **Kaan Orhon**,  
eingegangen am 22. August 2019

## Kandidatur für den Bundesvorstand der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erkläre ich meine Absicht, auf der kommenden Jahreshauptversammlung der GfbV vom 13.-15. September für eine weitere Amtszeit im Vorstand zu kandidieren.

### **Persönliche Angaben**

Kaan Mustafa Orhon, geb. 20.12.1984 in Göttingen, 34 Jahre alt, verheiratet. Abitur in Düsseldorf, Wehrdienst, danach Studium der Islamwissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn 2005-2009, Abschluss Bachelor of Arts.

Ich bin selbst väterlicher- respektive mütterlicherseits Angehöriger der lasischen Minderheit in der Türkei und Nachkomme von Heimatvertriebenen aus Ostpreußen und somit dem Mandat der GfbV auch in unmittelbar persönlicher Hinsicht verbunden.

### **Werdegang**

Zur Gesellschaft für bedrohte Völker kam ich 2009 durch ein an mein Studium anschließendes Praktikum. Ich arbeitete als Praktikant im damaligen Südosteuropareferat mit Jasna Causevic vor allem zur Lage der Roma, aber auch anderer Minderheiten in Südosteuropa.

Ab 2011 war ich hauptamtlich bei der GfbV als Mitarbeiter des Gründers und damaligen Generalsekretärs Tilman Zülch beschäftigt.

2015 wechselte ich nach Bonn und leite seitdem dort eine Außenstelle des in Berlin ansässigen Projektes „HAYAT“, einer Beratungsstelle für Angehörige religiös radikalierter Personen und Menschen, die Hilfe beim Ausstieg aus der Islamistischen Szene in Deutschland suchen.

### **Vorstandsarbeit**

In den Bundesvorstand der GfbV wurde ich erstmalig im Herbst 2015 gewählt. 2017 wurde ich für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. In dieser Zeit entwickelte sich eine vertrauensvolle und produktive Zusammenarbeit mit den meisten anderen Mitgliedern des Vorstandes, gemeinsam wurde ein tiefgreifender Umstrukturierungsprozess innerhalb der GfbV angestoßen, der nach wie vor andauert.

Es ist meine Absicht und Hoffnung, gemeinsam mit den Mitgliedern des kommenden Bundesvorstandes, ebenso wie mit Belegschaft, Ehrenamtlichen und anderen Freunden und Förderern der GfbV diesen Prozess auf eine Weise weiterzuführen, die nachhaltige Verbesserungen für alle Aktiven unserer gemeinsamen Menschenrechtsarbeit bewirkt und die Wirkung unserer Arbeit nach außen steigert.

Wir können auf einige erhebliche Erfolge in der letzten Amtszeit zurückblicken, etwa im Hinblick auf die finanzielle Lage des Vereins und unsere mediale Präsenz. Es bleiben aber noch viele Aufgaben, von der Zukunft des Victor-Gollancz-Hauses über unsere Präsenz in Berlin und darüber hinaus die Unterstützung der Regionalgruppen und anderer Ehrenamtler bundesweit.

Auch gilt es kritisch festzustellen, dass hinsichtlich der angestoßenen Prozesse, so notwendig und grundsätzlich positiv diese sind, in Kommunikation und Abläufen nicht alles so gelaufen ist, wie wir, das heißt der ausgehende Bundesvorstand, es uns gewünscht hätten.

Es ist mir ein Anliegen, diesen Prozess weiter zu begleiten und in den kommenden zwei Jahren nach Möglichkeit noch erfolgreicher, vor allem wo möglich auch partizipativer zu gestalten.